



Werten Genosse Frey!  
Ich habe mit der Beantwortung Ihres letzten Schreibens zugewartet,  
weil der Meinung war, dass unsere Korrespondenz vorläufig auf einen toten Punkt angelangt war. Inzwischen hat sich ja die Situation in der österreichischen Opposition weitgehend verändert, insbesondere durch das Auftreten der zwei französischen Genossen.

Ich muß gleich eingangs feststellen, dass die erwähnten Genossen mit größter Ehrlichkeit und Objektivität an die Arbeit gegangen sind und wenn auch der unmittelbare Erfolg ausgeblieben ist, so hat doch ihre Arbeit die Situation mindestens geklärt und sowohl dem internationalen Sekretariat wie auch Ihnen die Möglichkeit gegeben, die österreichischen Verhältnisse endlich klar zu sehen.

Ich nehme selbstverständlich an, dass die genannten Genossen Ihnen bereits berichtet haben. Ich will nur erwähnen, dass ich gemeinsam mit den beiden Genossen und dem Genossen Daniel in Graz war um vor allem die leidige Angelegenheit Kermayer aus der Welt zu schaffen. Ich habe übrigens bei dieser Gelegenheit zum erstenmal den Genossen Daniel und die Grazer Gruppe kennengelernt. Zu meinem Bedauern musste ich dort feststellen, dass die Grazergruppe einen geradezu kläglichen Eindruck macht und politisch überhaupt nichts weiß und nichts zu sagen hat. Daniel selbst ist ein verstockter und bockiger Mensch, eine politische Diskussion mit ihm ist fast unmöglich. Außer dem hegt er einen primitiven Hass gegen alles Intellektuelle. Die französischen Genossen teilten übrigens ganz meine Meinung und waren schwer enttäuscht.

Das Ergebnis der Untersuchungskommission in der Sache Kermayer dürfte Ihnen ja bereits bekannt sein. Es wäre noch ergänzend dazu zu sagen, dass das Ganze ein entsetzliches Gerado und Getratsche völlig unreifer und gänzlich unpolitischer Menschen ist. Wenn man auch in einzelnen gegen die Person Kermayers berechnete Bedenken haben kann, so ist dieser immerhin ein sehr intelligenter und begabter Mensch, der bei richtiger Anleitung wichtige Arbeit zu leisten imstande wäre.

Nun zur Einigungsfrage. Leider muß ich aus beruflichen Gründen in Graz bleiben und konnte die Einigungsverhandlungen in Wien nicht aus der Nähe verfolgen. Aber wie mir die französischen Genossen mitteilten, stellte die Mahnruf-Gruppe unmögliche Bedingungen, änderte diese fortwährend und trotz größtem Entgegenkommens Freys in allen Fragen, war die Einigung nicht zu erreichen. Genaue Einzelheiten dürften Ihnen ja von anderer Seite zukommen.

Nach der jetzigen Sachlage kann man es nurmehr als erwiesen annehmen, dass wir in Oesterreich nur eine ernstzunehmende Oppositionsgruppe haben. Wenn Sie die Anerkennung einer Gruppe von dem Grade der "politischen Aktivität und der daraus sich ergebenden politischen Übereinstimmung" abhängig machen, wie Sie mir in Ihrem letzten Schreiben mitteilen, so dürften die Voraussetzungen für die Freygruppe gegeben sein. Nach der jetzigen Situation wäre die offizielle Anerkennung der Frey-Gruppe mit einem gleichseitigen gewissen Druck auf die Mahnruf-Leute der rascheste Weg die verschiedenen Gruppierungen in der linken Opposition zu liquidieren. Denn die Mahnruf-Gruppe ist eigentlich nichts anderes, als eine Organisation zum Vertrieb des "Mahnruf". Ich habe das Gefühl, dass die Mahnruf-Leute sehr bald am Ende ihrer Kraft sein werden und sich der Frey-Gruppe werden anschließen müssen, wenn sie es nicht vorziehen vollkommen indifferent zu werden.

Leider hat sich gleichzeitig eine Abspaltung von Frey vollzogen, durch einen Genossen Stift, der drei oder vier Genossen mitgezogen hat. Stift, obwohl ein alter Oppositionsmann, ist ein unsicherer schwankender Mensch, der

schon von längerer Zeit sich geäußert hat, er kämpfe mit sich, ob er nicht um die Wiederaufnahme bei der offiziellen K.P. ansuchen soll. Er neigt stark dem Stalinismus zu und hat als Leitungsmitglied der Frey-Gruppe die Arbeit längere Zeit hindurch geradezu sabotiert. Er wurde in durchaus demokratischer Form mit Mehrheitsbeschluß der leitenden Genossen aus der Opposition ausgeschlossen. Ich informiere Sie über diesen an sich bedeutungslosen Fall deswegen, weil diese Angelegenheit von verschiedenen Seiten ausgenützt werden dürfte, um die Legende vom "Diktator Frey" zu verbreiten. Ich kann Ihnen nur mitteilen, dass Frey die innere Demokratie seiner Gruppe streng wahrt; sie entspricht auch seiner ganzen politischen Auffassung.

Ich bin davon überzeugt, dass alle Mißverständnisse zwischen Ihnen und Frey bald beseitigt ~~sein werden~~ und in Zukunft reibungslose Beziehungen sowohl zu Ihnen als zum internationalen Sekretariat möglich sein werden. Dies ist auch eine der Voraussetzungen zu einer erfolgreichen Arbeit der linken Opposition innerhalb der österreichischen Arbeiterschaft.

Die politische Situation in Oesterreich ist außerordentlich gespannt. Es ist anzunehmen, dass nach der Wahl zum Nationalrat, das Übermorgen stattfindet, sich entscheidende ~~xxx~~ Umgruppierungen im österreichischen Proletariat vollziehen werden. Eine geistig und organisatorisch fester Kadre der linken Opposition wäre berufen ungemein wichtige Arbeit für die revolutionäre Sache zu leisten.

*Ich danke besten Grußes*

*Im*

*BG*